Nr. 33

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel-Nummern 10 Pfge.

Auflage 32000 Expl.

Für die Rücksendung eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M., — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht und Fremdenliste.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantw. Redacteur: Fr. Goedsche in Dresden.

Freitag, 2. Februar.

Inserate werden Marienstraße 13 bis 10 Uhr & Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Im Neumarkt: große Klostergasse 6 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Nachnahme. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

XXII. Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, 1877.

Politisches.

Obwohl nunmehr alle Wahlresultate einzeln bekannt sind, läßt sich ein genauer Rückschluß auf die Größe, in welcher die einzelnen Parteien auftreten werden, nicht mit Sicherheit ziehen. Es giebt zu viele schwimmende Elemente, von denen noch nicht bekannt ist, wo sie schließlich landen. Sicher ist nur das Eine: der Verlust von einigen Dutzend Mandaten, den die nationalliberale Partei erlitten hat. Sie gab die willkommene Jagdbeute ab für Conservative, Fortschrittler und Socialdemokraten. Die Letzteren haben es auch mittelst der Stichwahlen nicht auf 15 Sitze gebracht, doch leidet es keinen Zweifel, daß sie zur Stellung eigener Anträge die wenigen fehlenden Unterschriften bei den Clerikalen oder Polen allemal finden, wenn sie sie suchen. Die Fortschrittspartei erscheint in ihrer alten Ziffer, 35, ungeschwächt im Reichstage. Den Deutschconservativen erwächst aus Sachsen, Baiern und Würtemberg ein willkommener Zuwachs. Wir hoffen, daß nunmehr, da die bundesstaatlichen Elemente in dieser Partei das Uebergewicht bekommen haben, di: unitarischen Bestrebungen, welche sich in dieser Partei nur etwas vorsichtiger als bei den Nationalliberalen äußerten, zurücktreten. Für die hocharistokratischen Namen, mit denen die Deutschconservativen im Reichstage prunkten, den Herzog von Ratibor, die Fürsten Hohenlohe, Lichnowski, Carolath und Pleß, die Grafen Pückler und Bethusy u. A., hat man wenigstens in Sachsen keine Sympathien, und man würde es mit Unmuth aufnehmen, wenn diese schlesischen Magnaten versuchen sollten, die gut bürgerlichen Abgeordneten aus den mittelstaatlichen Königreichen nicht blos als Folie ihres Ranges, sondern auch als Staffel für ihre unitarischen Tendenzen zu verwerthen. Ungeschwächt, aber auch unvermehrt führen die Clerikalen ihren Heerbann wieder in die Schlachtreihen.

Leicht könnte es der Zufall fügen, daß bei der Eröffnungssitzung ein Socialdemokrat das Alterspräsidium zu führen hätte. So kurz der Herrschertraum eines Alterspräsidenten auch ist — bis zur Wahl eines definitiven Präsidenten —, so wäre es doch pikant, wenn einem Socialdemokraten die ersten Honneurs der neuen Gesetzgebungsperiode zufielen. Der Rentier Rittinghausen aus Köln und der alte Duzbruder des verstorbenen Großherzogs von Mecklenburg, der Hofbaurath Demmler aus Schwerin, dürften nach dem greisen Herrn v. Gerlach die ältesten Männer des Reichstages sein. Letzterer aber wird sich, wie es heißt, kaum die Lasten eines Alterspräsidiums aufbürden. Von Demmler aber durchläuft die Zeitungen das Gerücht, daß er sein gesammtes Vermögen (man spricht von 250,000 Mark) der socialdemokratischen Partei testamentarisch vermacht habe. Die Wahrnehmung, daß, um den Niedergang der Nationalliberalen zu beschleunigen, unzweifelhaft Conservative für socialdemokratische Candidaturen gestimmt haben, wiederholt sich auch anderwärts. Auch die „Nat.-Ztg." hat diese Entdeckung mit Schrecken bei den Berliner Wahlen gemacht. Man verschone die Welt jedoch mit hohlen Declamationen über das Unsittliche solcher Bündnisse, wenn man selbst Werg am Rocken hat! In Reichenbach i. Schl. ist der Sieg eines Socialdemokraten nur mit Hilfe nationalliberaler Stimmen erfochten worden, die es nicht über sich gewinnen konnten, einem Clerikalen zu helfen. Zum Ueberfluß erinnert uns eine Zuschrift aus dem Freiberger Wahlkreise an eine halb vergessene Geschichte. Als 1868 der damalige Kreisdirector v. Burgsdorff mit dem inzwischen verflossenen Socialdemokraten Fritz Mende zur Stichwahl kam, forderte die damalige Vorläuferin der Dresdner Denuncianten-Zeitung die Freiberger Bevölkerung auf, sich für das kleinere Uebel — Herrn Mende, zu entscheiden. Man soll nicht mit Steinen werfen, wenn man selbst in einem Glashause sitzt.

Der preußische Landtag fährt in der Berathung des Haushaltes fort. Je sorgfältiger das preußische Budget geprüft wird, desto klarer erkennt man, daß, wenn es auch nicht formell mit einem Deficit abschließt, der allgemeine Rückgang des Wohlstandes, das Sinken der Steuerkraft und die Stockungen des Verkehrs binnen Kurzem zu Erscheinungen führen müssen, die den preußischen Staats-Credit zwingen, zu ungewohnten Maßregeln zu greifen. Die Steuerschraube ist auf's Höchste angezogen! Der Finanzminister Camphausen entwickelt einen unverwüstlichen Optimismus! Er entwirft rosige Bilder von Verkehrs-Belebung und Geld-Ueberfluß, wenn der politische Himmel sich aufklärt und wenn Alles anders würde, als es jetzt sei. Er steht der Calamität rathlos gegenüber, verlangt aber auch von den Abgeordneten, daß sie nicht klagen sollen. Er behauptete neulich, daß eine ungeschminkte Darstellung der Lage unserer Industrie, dieselbe noch mehr schädigen müsse. Das ist eine von grundfalschen Anschauungen ausgehende Meinung. Nur nach Erkenntniß der wahren Sachlage kann man zum Bessern gelangen. Ein wesentliches Mittel, zu besseren Zuständen in Preußen zu gelangen, liegt zudem nahe genug. Nach der „Frankf. Ztg." herrscht über die Verwaltung des Handelsministers Achenbach tiefe Verstimmung. „Nichts rückt unter ihm von der Stelle. Das Canalwesen schlummert auf dem alten Flecke, die bewilligten Mittel bleiben unverwendet, neue Mittel sind nicht zu erreichen. Man sagt nicht zu viel, wenn man die in preußischen Abgeordnetenkreisen herrschende Stimmung nicht blos als Verstimmung, sondern als Entrüstung bezeichnet." Also unsere Collegin aus Frankfurt! Herr Achenbach war einer der ausgezeichnetsten Professoren an der Universität zu Bonn und einer der besten Vertreter der Bergwissenschaften. Aber theoretisches Wissen reicht nicht aus für den Mann, der praktisch einem Ressort vorstehen soll, das Eisenbahnen, Canäle, Industrie und Handel umfaßt. Eine ebenso praktische als kühne Politik würde gerade in den Zeiten des Darniederliegens der Industrie öffentliche Bauten unternehmen, zumal da der Landtag die Gelder dazu bereits bewilligt hat. Solche Vorkommnisse sind auch für uns sehr wichtig, nicht blos weil wir zu wünschen haben, daß in unserem Nachbarlande Preußen sich die Erwerbs-Verhältnisse bald bessern, sondern weil Herrn Achenbach eine große Rolle bei dem unseligen Reichs-Eisenbahn-Projekte zugedacht ist.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Berlin, 1. Februar. In den Sälen der „Reichshallen" wurde heute die Kochkunst-Ausstellung eröffnet. Des großartigen Andranges des Publikums halber wurde der Billetverkauf nach einer Stunde schon geschlossen. Mundkoch Ferrario aus Dresden erhielt den 2. Preis.

Locales und Sächsisches.

— Se. Maj. der König hat in der königl. sächs. Armee verschiedene Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen und Verabschiedungen genehmigt. — Der Gerichtsrath Karl Hecker beim Bez.-Ger.-Amt Meißen ist in Ruhestand getreten. —

— Der am 31. Januar bei JJ. Majestäten stattgefundene Hofball, zu welchem auch J. k. k. H. der Großherzog von Toscana und Gemahlin erschienen waren, endete ½2 Uhr. Die Ballmusik wurde in gewöhnlich vorzüglicher Weise von dem Musikchor des Leibgrenadierregiments, unter Leitung des Herrn Director Ehrlich, ausgeführt. —

— Unsere gestrige Notiz, daß der zum Regierungsrath ernannte Herr Polizeirath v. Bose von der hiesigen Polizeidirection der Nachfolger des gestern erst in den Ruhestand getretenen Herrn Polizeiraths Süßmilch sei, ist unrichtig, da genannter Herr von Bose bereits seit Herbst 1874 bei der hiesigen Kgl. Polizeidirection angestellt ist. An Stelle des, wie schon erwähnt, in Ruhestand getretenen Herrn Süßmilch ist vielmehr der bisherige Hilfsarbeiter bei der Kreishauptmannschaft zu Leipzig, Herr Reg.-Assessor Dr. Haberkorn zum dritten Polizeirath ernannt und am gestrigen Tage feierlich in sein Amt eingewiesen worden.

— Das vorgestrige Unwetter scheint in den übrigen Theilen des Landes noch ungleich heftiger aufgetreten zu sein, als hier in Dresden, wo sich gestern die Sonne nur in mächtigen Teichen auf Straßen und Plätzen spiegelte. Zwischen Annaberg und Weipert mußte der Schneewehungen halber der Eisenbahnverkehr eingestellt werden, nachdem ein Personenzug nur mit genauer Noth dem Steckenbleiben entronnen war. Auch auf der Linie Ebersbach-Warnsdorf blieb der Abendzug im Schnee sitzen, wobei auch noch einige Wagen entgleisten. Erst um 3 Uhr Morgens konnte dieser Zug wieder in Gang gebracht werden. Zwischen Ebersbach und Sohland blieb eine leere Maschine sitzen, die jedoch bald wieder flott gemacht wurde.

— Nach einer uns gewordenen Mittheilung des Herrn Postinspector Gräfe haben die in mehreren Nummern unseres Blattes erhobenen Beschwerden von Ein- und Umwohnern von Höckendorf und Bienenmühle über mangelhafte Postverbindungen und Postabschlüsse zu eingehenden Erörterungen auf der Reichspost geführt. Man scheint dort im Allgemeinen das Begründete dieser Wünsche und Beschwerden anerkannt zu haben und es steht Abhilfe des jetzigen Nothstandes zu erwarten. Gewiß würde die Reichspost noch in umfassenderer Weise den Verkehrsinteressen dienen können, stünden ihr durch den vom Reichstage präclusirten Etat dazu mehr Mittel zu Gebote. Immerhin ist es dankenswerth, daß das Aussprechen begründeter Wünsche ihre Erfüllung anbahnt.

— Sämmtliche hier wirkende Körperschaften der Gabelsberger'schen Stenographie haben sich vereinigt, Sonnabend, den 10. Febr., im Belvedère das Gedächtniß ihres Meisters, Franz Xaver Gabelsberger, festlich zu begehen. Die Feierlichkeit besteht in Redeact, Festmahl und Ball. An dem ernsten Theile des Festes betheiligen sich durch Begrüßung und Vorträge der Bürgerschuldirector Wagner, das Institutsmitglied Dr. Scheffler und der Stadthauptcassencontroleur Krumbein. Eine Ausstellung stenographischer Gegenstände, die ausschließlich von Dresdner Kunstgenossen herrühren, wird gleichfalls manches Interesse bieten. Der Festlichkeit wird weder die Theilnahme des Publikums, noch diesem mannichfache Anregung und Genuß fehlen.

— Während der vorgestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Rathes und der Stadtverordneten im Saale der Letzteren, bei welcher Oberbürgermeister Pfotenhauer den Vorsitz führte, wurden die für die 27 Districte zur Einschätzung des einkommensteuerpflichtigen Einkommens in der Stadt Dresden vorgeschlagenen 108 Districts-Commissäre und deren 108 Stellvertreter mit Acclamation bestätigt. Der Abschätzungs-Apparat bleibt somit der gleiche wie im Vorjahre, und da es auch voraussichtlich wieder an Reclamationen aus der Mitte der 216 Erwählten nicht fehlen wird, so beschließt man, die gemischte Wahldeputation noch fortbestehen zu lassen, damit dieselbe über die Frage der Beachtlichkeit der Reclamationen den Collegien Vortrag erstatte. Damit war die Aufgabe der gemeinschaftlichen Sitzung beendet, der Stadtrath zog sich bis auf die Herren Stadtrath Teucher und Heubner zurück und Hofrath Ackermann übernahm den Vorsitz für die sich sofort anschließende öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Von den Registranden-Eingängen sei erwähnt, daß für den nach beachtlich gefundener Reclamation ausgeschiedenen Hotelier Gerdes der Civil-Ingenieur Gustav Werther als Stadtverordneter eingetreten ist. Gelegentlich einer sich hierauf entspinnenden Debatte, Wahlausschuß-Vorschläge betr., wird auch von mehreren Seiten die sehr erfreuliche Ansicht laut, daß es an der Zeit sei, endlich einmal auf eine Revision der Grund- und Miethzinssteuer hinzustreben. Möge dies nun aber auch bald geschehen, denn besonders die letztere Steuer wird nach einem System erhoben, dessen Ungerechtigkeit sehr fühlbar ist. — Das von uns schon in diesen Tagen erwähnte „Ortsstatut, die Feststellung von Fabrikbezirken in der Stadt Dresden betr.", gelangte als Druckvorlage zur Vertheilung, und obschon erst in nächster Sitzung über das Statut, welches die Genehmigung des Rathes fand, berathen wird, geben wir doch schon jetzt bei der Wichtigkeit, welche die neuen Bestimmungen für den Gesundheitszustand Dresdens haben, das Wesentlichste. Als fabrikfreie Stadttheile sollen in Zukunft gelten: rechts der Elbe die innere Neu- und Antonstadt; links der Elbe die innere Altstadt incl. des Großen Gartens, der Johannstadt, des nach Räcknitz und Plauen zu gelegenen Vorstadt-Areals ꝛc. In diesen Theilen sollen Anlagen, welche in § 16 der Reichs-Gewerbeordnung und im Nachtrage dazu vom 2. März 1874 aufgeführt sind, die unter den Collectivbegriffen „gefährlich", „störend", „belästigend" und „gesundheitsschädlich" verstanden werden, ausgeschlossen bleiben. Auch diesen innerhalb dieser fabrikfreien Stadttheile Dampfkessel, welche für mehr als vier Atmosphären Ueberdruck bestimmt sind, und solche, bei welchen das Product aus der feuerberührten Fläche in Quadratmetern und der Dampfspannung in Atmosphären Ueberdruck mehr als zwanzig beträgt, lediglich in folgenden besonderen Theilen errichtet werden, nämlich in denjenigen rechts der Elbe, die von einer Linie begrenzt sind, welche von der nördlichen Stadtflurgrenze herein, entlang der sächsisch-schlesischen Eisenbahn bis zu deren Kreuzung mit der Löbnitzstraße, dieser und der Louisenstraße entlang bis zur Prießnitzstraße, dieser entlang nach Norden bis an den Prießnitzbach und an diesem hin bis zur Flurgrenze hinläuft, sowie auf dem Grundstücke der Societätsbrauerei nördlich der Schillerstraße, auf diesem jedoch nur zum Zwecke der Bierbereitung. Ganz ausgeschlossen sind Dampfkraft-Anlagen jeder Art in folgenden Stadttheilen, als rechts der Elbe in demjenigen, welcher durch den Prießnitzbach von dessen Mündung in die Elbe ab nach Norden herauf bis zur Schillerstraße, von dieser ab durch die Forststraße bis zur Stadtgrenze und von letzterer nach Osten hin bis wieder an die Elbe umgrenzt wird, mit Ausnahme jedoch des Grundstücks der Societätsbrauerei nördlich der Schillerstraße, sowie links der Elbe innerhalb des großen Ostrageheges nördlich der großen auf Uebigau zuführenden Allee und in demjenigen Stadttheile, welcher durch eine Linie begrenzt wird, die sich von der sächsisch-böhmischen Eisenbahn bei deren Kreuzung mit der Gemeindegrenze zwischen Dresden und Strehlen ab nach Westen bis zur Kreuzung mit der Prager Straße, dieser entlang nördlich bis zur Wiener Straße, letzterer entlang östlich bis zur Lüttichaustraße, dieser und die Bürgerwiese überschneidend, der Langestraße bis zur Pirnaischen Straße folgend, in letzterer östlich nach der Albrechtsgasse, in dieser nördlich bis zur Grunaer Straße, dieser entlang bis zur Blochmannstraße und in dieser bis zur Striesener Straße laufend, bis in die neue erst projectirte Johannstadt hinzieht. Für bereits bestehenden Dampfkraftanlagen sind in den Stadttheilen, in welchen deren Errichtung nach Obigem ausgeschlossen oder beschränkt ist, auch Veränderungen der Betriebsstätten und wesentliche Veränderungen im Betriebe im Sinne von § 15 der Reichs-Gew.-Ordn. nur insoweit zulässig, als dabei die im Anfang vorgeschriebenen Grenzen nicht überschritten werden. Selbstverständlich werden durch dieses Statut alle älteren Bestimmungen, insofern sie nicht mit diesen übereinstimmen, aufgehoben. Es wird sich nun fragen, was die Stadtverordneten darüber denken. — Im Laufe der Sitzung macht man sich über einen Areakaustausch, über die Einfriedigung des Blindenanstaltsgartens, über Ablösung des Staatszuschusses von jährlich 617 Mk. zur Verwaltung der hiesigen Sparkasse, über zwei Naturalisationsgesuche und über die Bewilligung von 18,000 Mk. Berechnungsgeld zu Zwecken der Einkommensteuerveranlagung schlüssig, während eine Petition des allgemeinen Hausbesitzervereins über die zu große Belastung der Hausbesitzer mit öffentlichen Dienstleistungen, deren befürwortende Abgabe an den Stadtrath Stadtverordneter Schröer mit 11 Genossen beantragt, zunächst an den Rechtsausschuß verwiesen wird. Gelegentlich eines Berichtes über ein neues Bürgerhospital empfiehlt St.-V. Kuntzelmann mit großer Wärme ein energischeres Handeln; er möchte eine Commission ernannt sehen, die im Verein mit dem Stadtrathe darüber berathen solle, wie baldigst genügende Mittel zu beschaffen seien, da das bisherige Warten auf Erbschaften auch in der Zukunft noch lange nicht genug einbringen werde. Für alte Bürger zu sorgen, sei eine Pflicht, „ehren Sie diese — sagt Redner schließlich — so ehren Sie sich selbst." Der Stadtrath hat bekanntlich den Antrag des Bezirksvereins rechts der Elbe, alle Feuerwehrleute zur event. Absperrung der Wasserleitungshauptrohre zu ermächtigen und zu unterweisen abgelehnt und nur die Oberfeuerwehrleute und deren Stellvertreter in diesem Sinne beauftragt. Die Stadtverordneten ersuchen heute den Stadtrath um Beauftragung aller Feuerwehrleute und darum: eine auf die Abstellung der in den Grundstücken befindlichen Abschlußvorrichtungen bezügliche Instructionen auf die Rückseite der Quartalrechnungen abdrucken zu lassen. Dabei kommt St.-V. Schöne auf einen, schon im Herbst vor. J. von uns gemachten Vorschlag, an die Häuser genau anzuschreiben, wie viel Schritte weit in der Straße und an welcher Stelle der betr. Abschlußhahn befindlich. Der von ihm darauf gestellte Antrag findet einstimmig Annahme. Schluß nach 9 Uhr. Folgt geheime Sitzung.

— Während des furchtbaren Unwetters, das uns hier in Dresden vorzugsweise am Mittwoch mit einem orkanartigen Südweststurm und Strömen von Regen heimsuchte, hat es durch das ganze Erzgebirge in unerhörter Weise so geschneit, daß z. B. gestern alle Communikation zwischen einzelnen hochgelegenen Ortschaften der höheren Gebirgsdistrikte geradezu aufhörte. Am schlimmsten tobte das Schneetreiben zwischen Altenberg und Sayda und die Butterhändler z. B., welche regelmäßig jeden Donnerstag früh 8 Uhr aus jener Gegend hier in Dresden einzutreffen pflegen, waren gestern bei Anbruch der Nacht noch nicht bei ihren zahlreichen Abnehmern erschienen. Die Holzhändler trafen gleich gar nicht ein. Die Schlitten, welche vorgestern Abend eben fortfuhren, kamen gestern Nachmittag nur bis nach Wendisch-Maxdorf. Bei Schellerhau soll binnen zwei Mal vierundzwanzig Stunden volle 2 Meter Schnee gefallen sein, und von einem Verkehr zwischen den einzelnen Häusern jenes allerdings ungemein rauh und hoch gelegenen Ortes wäre im Laufe des gestrigen Tages keine Rede gewesen.

— Lüdicke's Wintergarten verdient jetzt in hohem Grade den Besuch der Blumenfreunde und gerade wenn's draußen stürmt und schneit, macht sich dieses Etablissement wie ein kleines geschütztes Paradies. Auch der Skating Rink — die einzige Möglichkeit des Schlittschuhlaufens in diesem Winter — erfreut sich unausgesetzt der Frequenz der Eissportfreunde. Wenige Stunden nach Schneefall ist die Bahn stets wieder in befahrbarem Zustande.

— Ein hiesiger größerer Industrieller ist dieser Tage durch eine Bestellung von auswärts, wie es den Anschein hat, in gewissen Verlust gerathen. Die Bestellung auf eine nicht unbedeutende Quantität Waare erfolgte durch einen Kaufmann in Baal unter Bezugnahme auf einen Bankverein in Wickrath. Der hiesige Industrielle verabsäumte natürlich nicht, sich zuvörderst Auskunft über den Besteller bei dem Bankhause zu erbitten und diese lautete sehr günstig, so daß er keinen Anstand nahm, die Waaren abgehen zu lassen. Jetzt liest er in süddeutschen Blättern Folgendes: „Mannheim, 22. Januar. Zur Warnung für den deutschen Handelsstand möchten wir Ihnen folgende Mittheilung machen. Von einem Geschäftsfreund in Würtemberg erhielten wir einen Wechsel von c. M. 1500 auf einen B. J. Sch.... in Baal, zahlbar bei dem Wickrather Bankverein in Wickrath, an Zahlungsstatt. Wir sandten den Wechsel zum Einzug nach Wickrath und erhielten denselben unter Protest zurück. Dabei schreibt uns der Wickrather Geschäftsfreund Folgendes: „Der Wickrather Bankverein sowohl, wie die Bezogenen sind Schwindler. Das Bankgeschäft existirt hier gar nicht, sondern der Inhaber der Firma kommt aus Crefeld mitunter hierher und nimmt Briefe hier auf der Post in Empfang, welche er beantwortet. Es sind dieses meistens Erkundigungen über einen Bruder und zwei Schwäger desselben, welche in ganz Deutschland, sogar in England Waaren aufkaufen und sich auf den Wickrather Bankverein beziehen. Die Auskünfte lauten in der Regel so, daß Diejenigen, welche mit den genannten Subjekten arbeiten, in Verlust gerathen. Es kommen jetzt sehr viele Wechsel, welche nicht ein-